

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Københavns Universitet [KU] im SoSe 2019

Vorbereitung

Schon zu Beginn meines Masterstudiums stand für mich fest, dass ich gerne ein Auslandssemester machen möchte. Dies war jedoch auch gut so, da für die Vorbereitung des Auslandssemesters genug Zeit eingeplant werden sollte. Ich musste mich ca. ein Jahr vor dem Beginn meines Auslandsaufenthalts bewerben. Vor der Bewerbung sollte man sich jedoch schon informieren bzw. Gedanken dazu machen, an welchen Universitäten man sich bewerben möchte. Ich habe mich für die KU beworben. Dort beginnt das Sommersemester immer schon Anfang Februar und endet Ende Juni. Im Februar 2018 habe ich meine Unterlagen eingereicht, um Ende Januar 2019 nach Kopenhagen gehen zu können. An der Universität Bremen gibt es immer ca. im November oder Dezember eine Informationsveranstaltung der verschiedenen Fachbereiche über die verschiedenen Möglichkeiten der Aufenthalte im Ausland, bei der man dann auch Informationen dazu bekommt, welche Dokumente für eine Bewerbung relevant sind. Mit das wichtigste war dabei das Motivationsschreiben. Auch ist es für die Vorbereitung bzw. für die Entscheidungsfindung immer ratsam, sich zusätzlich bei den KoordinatorInnen der jeweiligen Fachbereiche zu informieren und sich zudem andere Erfahrungsberichte durchzulesen.

Nach der erfolgreichen Bewerbung und der Zusage Bremer Seite, musste ich mich dann nochmal bei der KU in einem Online-Portal bewerben, wobei es jedoch eher um die Formalie ging. Dazu habe ich dann alle weiteren Informationen per Mail erhalten. Anschließend erhält man Zugangsdaten für deren Vorlesungsverzeichnis sowie Mail-Server. Es ist wichtig, dass man diese Mails immer regelmäßig checkt.

Zusätzlich musste man bei der Bewerbung an der KU angeben, ob man gerne eine oder einen MentorIn für die Zeit dort haben möchte, welches ich sehr empfehlen würde. Die MentorInnen haben uns besonders den Anfang in der neuen Stadt sehr vereinfacht, haben viele Veranstaltungen und Aktivitäten organisiert und sind zu sehr guten Freunden geworden.

Formalitäten im Gastland

In den ersten zwei Wochen Aufenthalt mussten einige Formalitäten in Kopenhagen erledigt werden, wozu ich jedoch eine Mail mit allen relevanten Dokumenten im Vorfeld erhalten habe. In diesen wird alles sehr detailliert erklärt. Zum einen musste das „EU residence document“ eingereicht werden, welches einem erlaubt, länger als 3 Monate dort wohnen zu dürfen. Nach dem Einreichen dessen, bekam man eine Bestätigung, mit welcher die CPR Nummer beantragt werden konnte. Dies musste jedoch in einem anderen Gebäude gemacht werden, wozu man jedoch auch weitere Informationen im Vorfeld per Mail erhält. Nach der Beantragung dieser Nummer erhält man nach ein paar Tagen eine Chipkarte per Post. Diese Karte bzw. Nummer benötigt man, um sich bei Sportkursen anzumelden sowie sich in der Unibibliothek registrieren zu können. Fast am wichtigsten wird die Karte, wenn man zu einem Arzt gehen muss. Es dient als Krankenversicherungskarte, auf welcher ebenfalls die Adresse des Arztes steht, dem man zugewiesen ist. Wenn man das Land wieder verlässt, ist es wichtig sich wieder bei dem BürgerInnen-Service abzumelden.

Ein Bankkonto habe ich nicht eröffnet, da es für EU-BürgerInnen eigentlich nicht notwendig ist. Was jedoch notwendig und sehr empfehlenswert ist, ist eine Kreditkarte. Damit kann man fast alles hier in

Kopenhagen bezahlen – sogar den Hotdog um die Ecke. Bargeld benötigte ich fast nie. Bei der Beantragung einer Kreditkarte ist jedoch zu empfehlen, dass sie keine Wechselkursgebühren sowie keine Gebühren erhebt, wenn man doch mal etwas Bargeld abheben muss. Um das Auslandssemester generell finanzieren zu können, habe ich mir ca. ein Jahr im Voraus immer etwas zur Seite gelegt, worauf ich dann zurückgreifen konnte. Generell musste ich mich am Anfang erstmal darauf einstellen, dass hier in Kopenhagen, alles, aber besonders die Lebensmittel, teurer als in Deutschland sind.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die KU besteht aus mehreren Gebäuden, die in der ganzen Stadt verteilt sind. Diese verschiedenen Standorte sind von der Fakultät abhängig, der man zugehörig ist. Meine Kurse für Public Health haben in einem Gebäude stattgefunden, welches ziemlich zentral in der Stadt liegt – nahe dem botanischen Garten. Mein Dänisch Kurs hat wiederum im Südcampus stattgefunden, welcher wie der Name schon sagt, eher im Süden der Stadt liegt, aber immer noch sehr gut erreichbar ist. Dieser Campus ist der neuste von allen Gebäuden. Insgesamt kann man jedoch sagen, dass die Gebäude der KU alle sehr modern und gut ausgestattet sind.

Generell lässt sich sagen, dass an der Universität auf eine gute Balance zwischen Lern- und Erholungsphasen geachtet wird. Die Vorlesungen sind so strukturiert, dass nach 45 Min. Input immer 15 Min. Pause folgen. Am Anfang war das sehr ungewohnt für mich, jedoch hat man gemerkt, dass es einem viel bringt, danach wieder besser fokussiert zu sein. Zudem sind alle Informationen sehr transparent und die Lehrenden sind immer ansprechbar – egal ob persönlich oder per Mail. Allgemein ist es so, dass diese hier bei ihrem Vornamen angesprochen werden.

In der Woche bevor die Kurse begannen, fanden sogenannte „Welcome Days“ statt, welche von den jeweiligen Fakultäten organisiert wurden. Im Vorfeld erhielt ich eine Mail mit weiteren Informationen darüber. Sie ähneln ein wenig der „Ersti-Woche“ in Deutschland. In diesen Tagen lernte ich viele neue Leute kennen, woraus sich viele sehr gute Freundschaften gebildet haben, die bis zum Ende und darüber hinaus noch halten. Uns wurden die verschiedenen Standorte der Universität gezeigt und wir haben viele Informationen erhalten. Dort haben wir auch unsere „Student – ID“ (Studierendenausweis) erhalten. Auch wurden uns unsere MentorInnen sowie das Erasmus-Netzwerk [ESN] vorgestellt, die uns besonders den Anfang in der neuen Stadt erleichtert haben. Sie haben uns viele Plätze in der Stadt gezeigt und auch übers Semester immer viele Veranstaltungen organisiert (International-Dinner, Easter-Dinner, Wochenendausflüge etc.). Die „Welcome Days“ waren sehr gut organisiert und man hat sich sehr gut aufgehoben gefühlt. Ich würde sehr empfehlen, daran teilzunehmen, da diese sehr dabei helfen, besonders dabei neue Leute kennenzulernen. Freitags finden zudem immer Partys in den verschiedenen Gebäuden der Universität statt, sogenannten Friday-Bars, die schon immer nachmittags beginnen, bei denen man sehr gut in Kontakt mit den Dänen und den anderen Internationals kommen kann.

Kurswahl / Kursangebot/ -beschränkungen für ERASMUS-Studierende

Das Kursangebot war am Anfang eher sehr unklar und undurchsichtig am Anfang. Es war nicht ganz klar, welche Kurse man wählen darf und welche nicht. Große Unterstützung habe ich jedoch von Studierenden erhalten, welche das Jahr vorher in Kopenhagen waren und zudem von der Erasmus-Koordinatorin vor Ort hier, welche für mich zuständig war. Diese war immer erreichbar und konnte man

alles fragen, was einem auf dem Herzen lag. Auch lief das Ausfüllen des Learning Agreements sehr problemlos ab. Ich konnte es im Vorfeld per Mail den zuständigen KoordinatorInnen zum Unterschreiben zuschicken, welches ich dann schon innerhalb weniger Tage zurückerhalten hatte. Meine Kurse habe ich letztendlich mit allen nötigen Informationen (Sprache, Klausurform, Vorlesungstage etc.) auf dieser Seite gefunden:

https://kurser.ku.dk/#q=&education=&programme=&volume=&departments=DEPARTMENT_0047&faculty=&studyBlockId=&teachingLanguage=en-GB&period=&schedules=&studyId=&openUniversity=0&searched=1

Ich durfte dabei allerdings nur die Kurse wählen, welche für die dänischen Studierenden „Wahlpflichtkurse“ sind. Deren Pflichtkurse durften wir nicht wählen.

Mit der erfolgreichen Bewerbung an der KU erhält man gleichzeitig seine Zugangsdaten für alle wichtigen Onlinedienste „Webmail“ und „Kunet“, welches mit dem Stud.IP zu vergleichen ist. Es ist wichtig, immer in das Postfach zu schauen, da man alle wichtigen Informationen darüber erhält. Nach ein paar Tagen findet man sich sehr gut auf den Seiten zurecht.

Das Semester in Kopenhagen ist in zwei Blöcke gegliedert. Ich hatte Kurse, die sich über das ganze Semester (beide Blöcke) gezogen haben. Es kann jedoch auch sein, dass man Kurse hat, die nur ein halbes Semester (einen Block) gehen. Diese Information lässt sich in der Kursbeschreibung finden. Oft ist es auch so, dass der Stundenplan für jede Woche anders aussieht. Bei der Kursauswahl muss man darauf achten, dass sich die Kurse nicht überschneiden, welches ebenso online nachzuschauen ist. Generell ist es jedoch so, dass es abgesehen vom Dänisch Kurs, keine Anwesenheitspflicht gibt und es so auch mal nicht schlimm ist, wenn man eine Vorlesung verpasst.

Der erwähnte Dänisch Kurs ist sehr empfehlenswert. Dieser dauert drei Monate an und findet an zwei Abenden in der Woche statt – außer man belegt einen „Pre-Semester-Kurs“, welcher über einen kompletten Monat von montags bis freitags vor Beginn des eigentlichen Semester andauert. Ich finde es immer gut, wenn man ein paar Wörter in der Landessprache sprechen kann, um sich verständigen zu können. Außerdem hat es großen Spaß gemacht. Jedoch ist es auch so, dass die Dänen sehr gutes Englisch sprechen, mit welchem man sich problemlos hier unterhalten kann. Für fast jeden hier ist es wie eine zweite Muttersprache. Somit versteht man die ProfessorInnen sehr gut. Alle Kurse, die ich belegt hatte, waren in Englisch. Insgesamt hatte ich einen Dänisch Kurs und zwei andere Kurse belegt: „Children and Environmental Health“ und „International Health“ – somit insgesamt drei Prüfungen abgelegt. Besonders kann ich dabei den „International-Health“ – Kurs empfehlen, welcher sehr gut, abwechslungsreich und vielfältig organisiert war.

Unterkunft

Meine Unterkunft hier in Kopenhagen habe ich über die Organisation „Housing Foundation“ gefunden, die an die Universität angegliedert ist. Diese wurde mir empfohlen. Wenn man sich für die Universität bewirbt, wird man auch gefragt, ob man gerne ein Zimmer über die Housing Foundation erhalten würde. Dies würde ich empfehlen, auch wenn sie nicht den besten Ruf hat. Es ist immer noch mit der einfachsten und sichersten Variante ein Zimmer in Kopenhagen zu bekommen verglichen zu Facebook und Co. Dort kann es passieren, dass man schnell über den Tisch gezogen wird.

Wenn man sich für die Housing Foundation entschieden hat, bekommt man immer wieder Mails mit weiteren Informationen. Die Housing Foundation hat viele Zimmer in verschiedenen Wohnheimen in

ganz Kopenhagen verteilt. Diese kann man sich auf deren Internetseite mit zugehörigen Fotos und Preisen im Vorfeld anschauen, welches sehr zu empfehlen ist. Die Miete und somit auch die Kautions sind im Allgemeinen sehr viel höher als in Deutschland. Um ein Zimmer zu erhalten, bekommt man an einem bestimmten Tag, welcher einem vorher per Mail mitgeteilt wird, eine E-Mail mit einem Link, mit welchem man sich dann auf ein Zimmer bewerben kann. Dabei muss man jedoch sehr schnell sein, um seinen Erstwunsch zu bekommen, da es nur begrenzte Zimmer gibt. Ich habe ein Zimmer im Wohnheim „Signalhuset“ in einer Vierer-WG erhalten, welches ich sehr empfehlen kann. Preislich war es mit das günstigste (~500€ Miete; ~1000€ Kautions). Es ist relativ neu und liegt nicht im Zentrum, jedoch immer noch sehr gut mit Metro und dem Rad zu erreichen – wie fast alles hier in Kopenhagen. Jeder hatte hier sein eigenes Zimmer. Die Küche, Wohnzimmer und Badezimmer haben wir uns geteilt, was super war, um mit vielen Leuten in Kontakt zu kommen. Ebenso war die Wohnung sehr gut ausgestattet und alles Nötige zum Leben war vorhanden.

Allgemein kann ich zum Wohnen fast jeden Stadtteil in Kopenhagen empfehlen. Das „Signalhuset“ liegt auf der Insel „Amager“, welches mit meiner Lieblingsstadtteile hier in der Stadt geworden ist, da ich die Nähe zum Strand und zum Grünen dort sehr genossen habe.

Sonstiges

Fast das wichtigste in Kopenhagen ist, dass man ein Fahrrad hat, womit man wirklich überall hinkommt. Es ist wirklich ein Lebensgefühl damit in dieser schönen Stadt, besonders im Frühling und Sommer, unterwegs zu sein. Die Wege sind super dafür ausgebaut und man fühlt sich sehr sicher. Ich habe mir ein Fahrrad über die Firma „Swapfiets“ besorgt. In Bremen haben sie auch einen Sitz. Das bietet sich super für ein halbes Jahr an und ist sehr angenehm. Umgerechnet kostet ein Fahrrad pro Monat dort ca. 20€. Dort ist jedoch aber auch jede Reparatur oder sonstiges mit inbegriffen und man muss sich am Anfang bzw. am Ende nicht darum bemühen, sich ein Fahrrad zu besorgen bzw. es wieder loszuwerden. Allen in allem ist es über „Swapfiets“ die günstigste Methode. Wenn wir mal keine Lust hatten, das Fahrrad zu nehmen, wie z. B. nachts, kann man auch sehr gut die Öffis hier benutzen. Dafür braucht man eine „Rejsekort“, bzw. würde ich sie sehr empfehlen, die man einfach am HBF erhält. Das ist eine Karte, die man mit einer Kreditkarte aufladen kann und für Metro und Bus verwenden kann. Dafür muss man die Karte einfach beim ein- und aussteigen scannen. Diese Karte berechnet immer den günstigsten Preis. Wenn ich Besuch hatte, konnte ich an den Stationen, immer so viele Personen dazu buchen, wie ich wollte.

Generell würde ich empfehlen, dass Auslandssemester im Sommersemester zu machen, da Kopenhagen so viele Dinge zu bieten hat, die man draußen erleben kann. Auch ist es in den Wintermonaten hier einfach sehr dunkel und kalt, wodurch man vielleicht die schönsten Ecken gar nicht gesehen bekommt. Auch sollte man sich darauf einstellen, dass die Stadt relativ teuer im Vergleich zu Deutschland ist, was für ein halbes Jahr aber vollkommen okay ist und man einfach ein wenig schauen muss, was man sich leisten kann und was nicht. Allerdings würde ich empfehlen, so viel mitzumachen, wie es einem möglich ist – auch um Kopenhagen herum. Dänemark ist ein großartiges Land, in welchem viele schöne Ecken zu entdecken sind. ESN und die MentorInnen nehmen einen dabei aber sehr gut an die Hand und geben einem dabei sehr viele Tipps und bieten viele gemeinsame Aktivitäten an. Bezüglich eines Jobs kann ich sagen, dass es eher schwer ist einen Job zu finden, wenn man kein Dänisch sprechen kann und würde es aber auch eher weniger empfehlen, damit man das

Auslandssemester umso mehr genießen kann, wenn es einem finanziell möglich ist. Es ist jedoch möglich z. B. im „Studenterhuset“ – einem Art Jugendzentrum für Studierende – als Freiwillige zu arbeiten, welches einige meiner Freunde gemacht haben. Dies ist ebenso eine sehr nette Bar, um günstig und sehr nett einen Kaffee oder ein Bier in Kopenhagen trinken zu gehen. Zudem sollten man die sehr leckeren Zimtschnecken in der „St. Peders Bageri“ nicht verpassen.

Nach der Rückkehr

Nach Beendigung des Auslandsaufenthaltes, ist es wichtig, die Aufenthaltsbestätigung „Confirmation of Study Period“, und einen Erfahrungsbericht nach 30 Tage nach Ende des Aufenthalts einzureichen. Die Aufenthaltsbestätigung muss noch von den KoordinatorInnen im jeweiligen Land unterschrieben werden. Diese muss man sich auch nach der Anreise unterschreiben lassen, um sich die Ankunft bestätigen zu lassen. Zusätzlich muss man noch sein Transcript hochladen. Nachdem man das erhalten hat, kann man die Anerkennung für seine Kurse beantragen. Nach seinem Aufenthalt muss man dann nochmal einen Englishtest online durchführen und an einen EU-Survey teilnehmen. Die zweite Rate wird dann überwiesen, wenn alle relevanten Dokumente fristgerecht eingereicht und geprüft wurden.

Fazit

Insgesamt kann ich sagen, dass das Auslandssemester in Kopenhagen einer der besten, spannendsten und mit erlebnisreichstem Semester sowie auch der besten Entscheidungen meines Studiums war. Es tat sehr gut, nochmal vor Beginn meiner Masterarbeit, rauszukommen. Es hat sehr großen Spaß gemacht, dass halbe Jahr dort zu verbringen. Ich habe auf persönlicher und beruflicher Ebene sehr viel erlebt und gelernt, was ich nicht mehr missen möchte. Ich habe viele neue Freundschaften aus der ganzen Welt schließen können und viel über das Leben und Lernen dort auf dem Campus gelernt. Ich würde es jedem empfehlen, der es irgendwie möglich machen kann.